

1968 wurde von Laurens Hammond in die Hammondorgel T-200-2 das erste vorprogrammierte Rhythmusgerät eingebaut. Die 1 Mann Band wurde geboren. **Das soll jetzt nicht heißen, daß diese eine Person auf der Orgel oder dem Keyboard nichts mehr zu tun hat, im Gegenteil sie muß dies machen was in einer Gruppe auf mehrere Personen aufgeteilt ist, nur eben auf der Tastatur, z.B.**

Gitarrensolos (Franz Lambert, einer der besten Organisten, machte damit die Wersi Orgel berühmt.) Die Entwicklung dieser Technik wurde rasant weitergeführt und heute gibt es die sogenannte Workstation für Songs. Was heißt das genau: Man kann, entgegen eines vorprogrammierten Rhythmus, eigene Rhythmen erstellen und auf individuelle Bedürfnisse eingehen. Vom Schlagzeug bis zum Bass, von der Gitarre bis zum Chor wird alles auf einzelne Spuren eingespielt um damit einen eigenen Sound zu kreieren. Viel komplizierter als ein Rhythmusgerät, aber hörenswerter wenn man es richtig arrangiert. Letzter Zeit wird die Diskussion über Midifiles immer lauter, da die Menschen denken hier spielt keiner mehr. Im Grunde genommen ist das Midifile nichts anderes als ein selbsterstellter Song-Rhythmus welcher auf einem Datenträger gespeichert ist. Man kann hier nach heutigem Stand bis zu 32 Spuren belegen. Das heißt z.B. einen Chor, Trompeteneinwürfe, VH (Vocal-Harmonie) Spur, Songtext usw. integrieren um den Song interessanter zu machen und der Originalversion anzugleichen. Natürlich werden auch die Sounds in den Keyboards immer besser, sodaß z.B. eine Trompete auch wie eine Trompete klingt. Jedes einzelne Midifile muß vom Musiker bearbeitet werden um einen eigenen Sound zu erzeugen und das kann oft Stunden dauern. Im Prinzip funktioniert es wie in einem großen Tonstudio. Der wichtigste Teil ist der letzte, wo die einzelnen Spuren zusammengemischt werden wie bei einer Schallplattenaufnahme. **Hier wird vom Bearbeiter höchstes Gefühl abverlangt. Also weit entfernt davon von der Meinung: Keyboard einschalten, Knopf drücken und ab geht die Post.** Es sind unzählige Stunden vor dem Computer und im Proberaum dahinter.

Unten geht's weiter

Kurz zu erwähnen der VH (Vocal Harmonie)

Wenn man eine 2. Stimme bei einem Songvortrag hört ist das kein Playback, nein im Gegenteil **hier ist wieder größte Präzision vom Vortragendem gefordert.**

Hier wird die 2. Stimme auf eine Spur eingespielt (jeder Musiker macht dies individuell auf seine Weise). Das Keyboard oder der VH analysiert den gesungen Ton vergleicht ihn mit dem eingespielten Ton der 2. Stimme und gibt alles zusammen aus. Singt man jetzt einen falschen Ton ein und der Vergleich stimmt mit der eingespielten 2. Stimme nicht zusammen würde ein katastrophaler Gesang herauskommen. Fact: 1x falsch singen, 2x falsch zurück.

Liedtexte werden mit Computer und einem dafür vorgesehenem Programm eingeschrieben. Damit fällt das lästige Blättern und Suchen in einem Programmheft weg.

Grundsätzlich könnte man diese Midifiles für teures Geld auch fertig kaufen und ohne Bearbeitung wiedergeben. Aber da würde es keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Bands mehr geben und das will ja auch kein Musiker oder Zuhörer.

***Geschrieben von Sepp Sacham
Für eine Tageszeitung 2009***

[Zurück zur Homepage](#)